

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 15/16 (1890)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Protocoll der 21. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidgen. Polytechnikums. — Von der XXI. Generalversammlung der G. e. P. — Wettbewerb für den Bau „de Rumine“ in Lausanne. VI. — Miscellanea: Schweizerische Eisen-

bahnen. — Concurrenzen: Friedhof-Capelle auf dem Emmersberg bei Schaffhausen. Bubenberg-Denkmal in Bern. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittlung.

Protocoll der 21. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidgenössischen Polytechnikums.

Sonntag den 6. Juli 1890 im Grossrathssaale zu Schaffhausen.

Die Generalversammlung wird um 10 Uhr 20 Min. vom Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Maschineningenieur *Gustav Naville*, eröffnet. Die Zahl der Anwesenden ist so gross, dass der von Cantonsbaumeister J. C. Bahnmaier in pietätvoller Weise restaurirte Grossrathssaal kaum genügend Raum für alle bietet. Es mögen etwa 180 Mitglieder und Gäste anwesend sein.

In seiner in französischer Sprache gehaltenen Eröffnungsrede heisst der Präsident die Abgeordneten der Regierung und des Stadtrathes von Schaffhausen, die Ehrengäste, die Gäste, die Delegirten der beiden Vereine der Studirenden des Polytechnikums, sowie die anwesenden Mitglieder willkommen. Der Ort unserer diesjährigen Zusammenkunft, dessen schöne Lage am majestätischen Rheinstrom, dessen ausgedehnte und blühende industriellen Anlagen haben eine grosse Anziehungskraft auf die Mitglieder unseres Vereines auszuüben vermocht und sie sind in grosser Zahl nach Schaffhausen gekommen, um sich zu freuen an der bedeutenden Entwicklung, welche die romantisch gelegene, einstige freie Reichsstadt in den letzten Jahren genommen hat, eine Entwicklung, um die sie manch andere Stadt im Schweizerlande beneiden darf.

Die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker tritt nicht mit grossen Präntationen auf. Ihr Ziel und Zweck liegt vor Allem in der Pflege der Freundschaft und des collegialen Verkehrs, die während der Studienzeit gegründet und in den darauffolgenden Jahren gepflegt und weiterge-

bildet werden. Aber gerade diese Seite der Wirksamkeit unserer Gesellschaft ist es, welche für die Mitglieder derselben grosse Vortheile und vielfachen Nutzen bietet, indem sie eine innige Verbindung der ehemaligen Schüler unseres Polytechnikums aus der ältesten und jüngsten Zeit herstellt, eine Verbindung, die im gegenseitigen Verkehr der Berufspraxis nicht hoch genug geschätzt werden kann und die in unserer gut geführten Stellenvermittlung so recht anschaulich zum Ausdruck gelangt.

Neben dieser Verbindung der Mitglieder unter sich sind es ferner die Beziehungen, welche die Gesellschaft zu ihrer Mutteranstalt, dem eidgenössischen Polytechnikum, unterhält, die hier Erwähnung finden mögen. Da freut es uns feststellen zu können, dass in der obersten Leitung unserer technischen Hochschule unsere Gesellschaft in hervorragender Weise vertreten ist und dass an der Spitze dieser Oberleitung einer der Unsrigen steht, der noch vor kurzer Zeit unserer Gesellschaft in so vortrefflicher und verdankenswerther Weise vorgestanden hat. Dadurch wird eine innige Fühlung zwischen der Gesellschaft und der Schule, zwischen der Praxis und der Theorie herbeigeführt, die gewiss nur Gutes stiften wird.

Wenn wir auf die Entwicklung unseres Polytechnikums blicken, so können wir mit Befriedigung feststellen, dass durch die Berufung von geeigneten Lehrkräften der Vertretung der französischen Sprache stets grössere Berücksichtigung geschenkt wird. Es ist dies ein längst geäussertes Wunsch, der durch die vor zwei Jahren angenommene Resolution unseres Collegen Gotthardbahn-Director *Dietler* wieder neu bestätigt worden ist. Auch der äussere Ausbau der Schule, durch die in den letzten Jahren theils vollendeten, theils ihrer Vollendung entgegengehenden grossartigen Laboratorien, darf uns mit Freude erfüllen.

Unter diesen Schöpfungen verdient die im Bau begriffene eidgenössische Festigkeits-Anstalt, welche unter

Von der XXI. Generalversammlung der G. e. P.

I. Der Vorabend.

Die „Ehemaligen“ sind nicht wetterscheu, das haben sie schon oft bewiesen. Wurden sie vor zwei Jahren bei der Fahrt auf dem Zürichsee zart eingetunkt, so ist ihnen diesmal in Schaffhausen das Sturzbad nicht erpart worden. Von Aussen und Innen gleich gut ausgepicht, rotteten sie sich in überraschend grosser Zahl — es mögen über 100 gewesen sein — im Sommerlocal der Casinogesellschaft zusammen. Ein Transparent mit dem Feldzeichen G. e. P., das den Eingang des Gartens zierte, diente den Nachzügler als Wegweiser. In markiger Rede hiess der Präsident des Schaffhauser Organisations-Comités, Maschineningenieur *Hermann von Waldkirch*, die Anwesenden willkommen. Der Rhein, seine Kraft und Schönheit möge wohl einer der hauptsächlichsten Anziehungspunkte gewesen sein, welcher die „Ehemaligen“ in so ansehnlicher Zahl herbeigeführt habe. Trotz des bedenklichen Wetters werde Schaffhausen im Stande sein, den Festgästen Einiges zu bieten. — Dass nicht nur Einiges sondern Vieles und Schönes geboten wurde, zeigte der Verlauf des Festes. Auch ausser dem Rhein gab es noch manche Anziehungspunkte und einige davon sollen noch viel schöner gewesen sein als der gute Vater Rhein! — Bengalische Beleuchtung einzelner Baumgruppen des schönen Casinogartens, steigende Raketen und krachende Feuertöpfe markirten den Schluss der Rede. Dass dabei noch Anderes verkracht wäre, ist nicht bemerkt worden, obwohl es von einflussreicher Seite so innig gewünscht wird.

Herr *O. Senn* bewies durch seinen poetischen Willkomm, dass er auch noch Anderes versteht, als den Gästen für gutes Quartier und eine gediegene Naturalverpflegung zu sorgen. Wir lassen sein Gedicht hier folgen:

Willkommen, ruft der junge Rhein,
Dem Eure Fahrt gegolten,
Gern grüsst er Euch mit seinem Wein,
Mit Wellenschlag und Sonnenschein,
Mit Frohsinn, frisch und golden.

Ein Schweizerjüngling, schön, voll Kraft,
Kommt er durch's Land gezogen,
Man fängt ihn, er entspringt der Haft,
Der Freiheit gilt es, was er schafft
Im Lauf und Drang der Wogen.

Denn nicht in flachem Einerlei
Gibt er sich rasch bezwungen,
Von Fels zum Thal, wie tief es sei,
Mit Brausen und mit Donnerschrei,
Hat er sich kühn geschwungen.

„Nur vorwärts“, braust ein machtvoll Lied,
Vorwärts in frohem Streben!“
Was Euch durch Kopf und Herzen zieht,
Erfindungsreichem Geist entflieht,
Dem wird er Segen geben.

So spinnt er, mahlt, und dreht und schleift,
Regt tausendfach die Glieder,
Ob Sommer glüht, ob Nordwind pfeift,
Nie, wie es modisch um sich greift,
Legt er die Arbeit nieder.

Mit Wucht schwingt er das Wasserrad,
Nicht acht, — zwölf volle Stunden,
Und zwingt, ein Wunder ist die That,
Die Kraft des Stroms in dünnen Draht,
Gefesselt und gebunden.

* * *